

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig  
Telephon Nr. 58.  
Bohnpartakonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.  
Ferner von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
Einzelpreis 4 Heller.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.  
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.  
Abonnements und Insertionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 5. Juni 1907.

= Nr. 587. =

## Die Gemeindevahlen und die auswärtige Presse.

Unter dem Titel: „Unregelmäßigkeiten bei der Richtigstellung der Wählerlisten für die Gemeindevahl.“ schreibt die „Neue Freie Presse“ vom 2. Juni:

„Die für den 5. d. und die folgenden Tage angeordneten Wahlen in den Polaer Gemeinderat wurden auf Anordnung des Statthalters Prinzen Hohenlohe verschoben. Am 20. Mai hatte die Bezirkshauptmannschaft von Pola dem Verwaltungsausschusse der Stadt Pola die Statthaltereiverordnung mitgeteilt, daß die Wahlen spätestens bis zum 5. d. auszuschreiben seien, sonst hätte die politische Behörde selbst die Vorbereitung des Wahllattes übernommen. Der Präsident des Verwaltungsausschusses, Stanich, verlangte nun die Wählerlisten, die vor drei Monaten der politischen Behörde mit den infolge einiger (!) Berufungen notwendigen Berichtigungen unterbreitet worden waren, zurück. Als dieselben am 27. Mai zurückgestellt wurden, konstatierte man sofort, daß dieselben vielfach geändert waren. Besonders im zweiten Wahlkörper, wo die liberale Partei die Mehrheit hat, waren gegen zweihundert neue (!) Wähler eingetragen, dann waren viele Wähler zwei- und sogar dreimal eingetragen, die verschiedenen Konfortien der Kriegsmarine waren in italienischer und deutscher Sprache in die Liste eingeschrieben, so daß sie zweimal hätten stimmen können. Der städtische Ausschuss und der Präsident des italienischliberalen Wahlkomitees protestierten energisch bei der Triester Statthalterei gegen die Mißbräuche (!) Es begaben sich der Abgeordnete Dr. Rizzi und der Präsident des Verwaltungsausschusses von Pola, Dr. Stanich, zum Statthalter Prinzen Hohenlohe, bei welchem sie gegen diese Unregelmäßigkeiten Beschwerde erhoben. Der Statthalter erkannte an, daß unter solchen Umständen eine Revision der Wählerlisten notwendig geworden war, und verfügte, daß die für den 5. d. anberaumten Gemeindevahlen verschoben werden.“

Die auswärtige Presse beginnt, sich für die Gemeindevahlen von Pola zu interessieren. Auch das „Grazzer Tagblatt“ hat dazu Stellung genommen, leider aber in einer ganz falschen Auffassung, die weder für die reformfreundliche Gesinnung noch für das politische Instinktvermögen des Einsenders spricht. Um allen tendenziösen Behauptungen ein für allemal entgegenzutreten, wollen wir im Nachfolgenden eine genaue Darstellung der bestehenden Verhältnisse geben. Wenn die „Neue Fr. Presse.“ etwas wahllos in der Patronanz des Liberalismus, den schönen Satz aufstellt: „... infolge einiger Berufungen notwendigen Berichtigungen...“, hat sie damit eine totale Unkenntnis der hier herrschenden Zustände klar bewiesen. Als seinerzeit die Wählerlisten angelegt wurden, stellte es sich nach unglücklichen Schwierigkeiten heraus, daß mehrere Hunderte von Wählern darin nicht enthalten waren, daß die Eintragungen in die verschiedenen Wahlkörper unrichtig vorgenommen wurden, usw. Wenn es

\*) Die Einsichtnahme in die Wählerlisten wurde fast unmöglich gemacht.

sich in dieser Beziehung vornehmlich um Wähler handelte, die das grenzenlos vernachlässigte Wirtschaftssystem der Nationalliberalen bekämpfen, so handelte es sich bei der Eintragung einer überraschend hohen Anzahl von Ausländern und Personen, die kein Wahlrecht besitzen, darum, die Gegner der Nationalliberalen noch mehr zu schädigen, als es auf die vorher geschilderte Weise schon gelungen war. Die Zahl der Fälle, in denen die der liberalen Partei fernestehenden Stimmberechtigten auf diese Art und Weise ihres Wahlrechtes beraubt wurden, ist so enorm, daß selbst die „Neue Freie Presse“ nicht an einen Zufall wird glauben können, und das umsoweniger, als die Gesamtzahl der Wähler nicht so groß ist, daß sie eine solche Menge von Irrungen rechtfertigen könnte. Es wurden mit Rücksicht auf diese Zustände zahlreiche Reklamationen bei der Bezirkshauptmannschaft eingebracht, die unfehlbar bedeutend früher ihre Erledigung gefunden hätten, wenn in die Zwischenzeit nicht die Reichsratswahlen gefallen wären. Nachdem also am 27. Mai die Wählerlisten zurückgestellt worden waren, entdeckte man, so beduziert die „N. Fr. Pr.“ naiv weiter, daß eine Menge neuer Wähler“ in den 2. Wahlkörper, in dem die Nationalliberalen am stärksten vertreten sind, aufgenommen worden war. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt das im Tone getränkter, vergewaltigter Unschuld. Und doch ist die Sache nur natürlich. Diese Menge neuer Wähler mußte aufgenommen werden, weil sie bei der Anlegung der Wählerlisten nicht berücksichtigt worden war. Wenn sich angesichts dieser dürftigen Korrektur der Gerechtigkeit jemand über erlittene Unbill beklagen kann, so sind es nicht die Nationalliberalen, sondern ihre Gegner, von denen trotz mehrerer Hundert günstiger erledigter Reklamationen nur ein Bruchteil zum Rechte gelangt, weil es durch die außerordentlich erschwerte Einsichtnahme in die Wählerlisten unmöglich war, alle „Irrtümer“ aufzuklären.

Der Artikel der „N. Fr. Pr.“ ist überhaupt in einem Tone gehalten, als hätten sich die wahlberechtigten Mitglieder der Marine und des Heeres mit der Bezirkshauptmannschaft ins Einvernehmen gesetzt, um auf ungefehlige Weise die Nationalliberalen zu schädigen. Daß die Reklamationslisten doppelte Eintragungen vorweisen, ist eine Tatsache. Doch diese Fehler beruhen lediglich auf einem amtlichen Versehen, denn sie stehen zu der Gesamtzahl der Reklamationserledigungen in einem verschwindend kleinen Verhältnisse. Für den Fall aber, daß diese Irrtümer nicht bemerkt worden wären, mögen die Nationalliberalen und ihre Patronesse die Versicherung entgegennehmen, daß sich niemand von den mehrfach verzeichneten Instituten gefunden hätte, deren amtlich begangenen Fehler auszunutzen gesonnen gewesen wäre.

Zur allgemeinen Kennzeichnung der Verhältnisse sei folgendes erwähnt: Das politische und wirtschaftliche Programm der Nationalliberalen — wenn überhaupt von einem Wirtschaftsprogramm der Nationalliberalen gesprochen werden kann — hat selbst in italienischen Kreisen zu einer solchen tiefgreifenden Erbitterung geführt, daß sich alle antikorruptionistisch gesinnten Elemente der Stadt vereinigt haben, um die unerträgliche Last dieses jahrelang ange-

wendeten Systems von sich abzuwälzen. Weil die einzelnen Bevölkerungsgruppen nicht kräftig genug sind, um die mit allen Mitteln arbeitende Clique zu besiegen, hat man sich um ein Programm geeinigt, das alle politischen und nationalen Fragen verhorresziert und nur der so notwendigen wirtschaftlichen Ausgestaltung der Stadt gewidmet ist. Wenn die von der sogenannten Wirtschaftspartei gewährleistete Sicherung des Status quo die Garantie bietet, daß die kommende Ära jeden dem Italienerum abträglichen Kampf ausschließt, so gibt das reiche Wirtschaftsprogramm der Partei die Bürgschaft für eine segensvolle Tätigkeit, die alle Bewohner der Stadt wird befriedigen müssen. Und darum ist es sowohl der „Neuen Freien Presse“ wie auch den anderen auswärtigen Tagesblättern nicht zu empfehlen, eine Idee zu bekämpfen, die ausschließlich nur das Gute will. Besonders aber der „Neuen Freien Presse“. Sie fühlt sich wohl berufen, das hier herrschende System in Schutz zu nehmen, weil es von „Liberalen“ gehandhabt wird. Aber diese Partei ist morsch und siech — sie liegt im Sterben und ihr Kampf ist nur ein Todeskampf. Und deshalb täte die „Neue Freie Presse“ besser daran, dieses kränkliche Glied zu eliminieren. Es gereicht dem gesamtliberalen Körper weder zum Nutzen noch zur Auszeichnung...

## Rundschau.

### Neubildung politischer Parteien.

Ein Parteitag der Freialtdeutschen in Wien gab seine Zustimmung zur Bildung einer besonderen „deutschradikalen Vereinigung“ im Abgeordnetenhause sowie zu deren Eintritt in einen Verband der deutschfreihheitlichen Parteien behufs Wahrung der nationalen Interessen. Die freialtdeutsche Partei hat unter Wahrung ihrer alten Grundzüge in der Zukunft den Namen „Deutschradikale Partei in Oesterreich“ zu führen. Der Parteitag stellt weiter fest, daß das Wahlkompromiß mit den Christlichsozialen nur rein taktische Bedeutung hat. Die grundsätzliche Stellung der Partei zum Klerikalismus und zum Reichsvollschulgesez vom Jahre 1869, dessen ungeschwälzte Aufrechterhaltung und Durchführung nach der Losung „Frei durch die Schule, frei die Lehrer!“ nach wie vor Programmgrundlage ist, wurde hierdurch nicht im geringsten beeinflusst. Zum Schluß gab der Parteitag seiner Entrüstung über die Maßregelung von Beamten, insbesondere der Herren Schmid, Pollauf und D. Waber, Ausdruck, da diese eine schwere Verletzung der staatsgrundgesetzlich gewährleisteten politischen Meinungs- und Bewegungsfreiheit sei.

Aus Wien wird vom 4. d. telegraphiert: Der „Parlamentarischen Korrespondenz“ zufolge beschlossen die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Agrarpartei den offiziellen Titel „Deutschnationaler Verband“ anzunehmen und sich zu fusionieren. In das Präsidium der Partei wurden die Abgeordneten Dr. Chari, Peschka, Sylveste und Waldner gewählt. Die Verschmelzung bedeutet eine enge Verknüpfung wirtschaftlicher und nationaler Interessen.

## Feuilleton.

### Die Dienstbotenmiserie.

Die Zeiten harmonisch-patriarchalischen Zusammenwirkens und Lebens, wie es einst zwischen „Herrenleuten“ und Dienerschaft bestand, sind längst vorüber und die Dienstmädchen von einst befinden sich auf dem Aussterbeetat; was sich heute noch herbeiläßt, in Privathäusern Dienste zu tun, sind Damen, welche am liebsten nur als Stubenmädchen oder Köchin „einstehen“ und gerne auf jede Arbeit verzichten, wenn nur der Lohn recht hoch, die Kost gut und reichlich ist und ihnen möglichst viel Freiheit gelassen wird.

Auch der Verkehr zwischen Dienstgebern und -Nehmern hat sich gewaltig und nicht zu seinem Vorteile geändert; keinem Dienstgeber fällt es heute mehr ein, sich um das Privatleben des dienstbaren Geistes zu kümmern, wofür sich dieser auch höchstens bedanken würde, und die Dienstboten leben in so vollständiger Gleichgültigkeit neben der Familie des Dienstgebers dahin, daß sie deren Freude und Leid ohne eine Spur von Teilnahme miterleben und eines Tages, ohne mit der Wimper zu zucken, von einer Familie scheiden, unter deren Dache sie vielleicht Monate hindurch gewohnt.

Ein Verweis für dienstliche Versehen wird höchst ungnädig oder mit verlebender Gleichgültigkeit aufgenommen und im Wiederholungsfalle in der Regel mit sofortiger Demissionserklärung bestraft; dagegen hat die dienstherrliche Drohung: „Wenn Sie nicht parieren, können Sie Ihre 14 Tage machen.“ ihren einstigen Schrecken gänzlich eingebüßt.

Mit einem Worte: die Dienstgeber müssen alle Unarten, alle Fehler ihres Mädchens ruhig einstecken, wenn sie nicht alle 14 Tage eine andere haben und schließlich, in den Ruf

von Personen kommen wollen, „bei denen es kein anständiger Dienstbot aushalten kann!“

Und die Ursachen dieser eigentümlichen Erscheinung? Vor allem dürfte das Bewußtsein der Mädchen, daß der Dienstgeber sie notwendiger braucht als sie ihn, daran Schuld sein; dieses Gefühl kommt sogar in dem Benehmen gewisser Dienstgeber den Dienstmädchen gegenüber in der unzweideutigsten Weise zum Ausdruck, denn Herzengüte und Humanität sind es gewiß nicht, welche gerade diese, andern gegenüber oft recht hartherzigen Dienstgeber gegen ihre Dienstboten von einer Fürsorge und Splendiddität sein lassen, welche andere Hausfrauen, die damit nicht Schritt halten können, oft zur Verzweiflung treibt. Hoher Lohn neben dem Nachtmahlgeld, ein gutes und reichliches Nachtmahl, Geschenke bei jedem sich bietenden Anlaß werden da an Geschöpfe verschwendet, die, obwohl sie eigentlich nichts davon verdienen, alles als ihnen gebührenden Tribut annehmen und, wenn sie dann in einem andern Hause weniger fettert werden, nicht lange aushalten, die Hausfrau aber in der ganzen Nachbarschaft als unleidlichen Geizhals „ausrichten“.

Andererseits ist es die nun einmal bei im Hause wohnenden Dienstpersonen unvermeidliche Einschränkung der individuellen Freiheit, welche vielen Mädchen das Dienen überhaupt verleidet; sehen sie doch, wenn sie nach einigen freien Stunden nachhause eilen müssen, um nur ja nicht zu spät zu kommen, wie ihre Freundinnen, die in irgend einem Unternehmen oder in einem Geschäft arbeiten und irgendwo „zu Bett“ sind, sich noch ungestört der köstlichen Freiheit erfreuen dürfen; auf sie wartet niemand, dem sie wegen ihres Ausbleibens Rechenschaft schuldig sind, sie kommen heim wann sie wollen, essen und trinken wonach sie Verlangen haben, so lange sie es haben, um es sich zu kaufen, kurz, sie leben ein Leben voll Wonne und Freude, wenigstens in der Vorstellung des Dienstmädchens, welches ja die Mehr-

seite der Medaille nicht kennt. Ist es da ein Wunder, wenn immer weniger Dienstmädchen zu haben sind.

Wenn dies die Hauptursachen sind, warum die Posten als Dienstmädchen trotz bedeutend gesteigerter Löhne mehr und mehr im Werte sinken und die Nachfrage nach ihnen immer geringer wird, so ist es danach auch leicht zu begreifen, daß den Mädchen, die wirklich dienen, die Drohung der Entlassung nicht im geringsten imponiert und daß sie sich auch gar nicht besonders bemühen, die Gunst und Zufriedenheit der Dienstgeber zu verdienen. In eine Fabrik können sie ja noch immer, wenn sie den „Gnädigen“ nicht anstehen. Und wenn alle Stricke reißen und dieses Auskunftsmitel versagt, so bleibt ihnen stets noch ein Mittel, sich den Lebensunterhalt zu erwerben und zwar mühelos und als „Dame“ — die Gasse, sei es zum dauernden Erwerb, sei es als Zufallsverdienst.

Und daß sie dies wissen und wenigstens zum Teil damit rechnen, ist die eigentliche Ursache der Dienstbotenmiserie.

Was aber ist zu tun, um eine endliche Besserung der Verhältnisse herbeizuführen? Diese Frage ist nach dem vorher Gesagten schwer zu beantworten. Wohl könnte ein radikales Prostitutionsgesetz, welches namentlich die Gelegenheitsprostitution unter strenge Strafe stellt, viel dazu beitragen, wenigstens jenen Mädchen, welche noch nicht ganz verdorben sind und noch nicht alles Gefühl für Ehre und gute Sitte verloren haben, das Dirnenbajein zu vereteln, wobei es von hohem Werte wäre, wenn öfters Vorträge gehalten würden, in welchen das moralische und oft physische Elend, dem die armen Gefallenen anheimfallen, den Dienstmädchen im rechten Lichte gezeigt wird.

Ueberhaupt wäre der Pflege von Wohlfahrtsanstalten ein höheres Augenmerk zuzuwenden und namentlich auch die Gründung von Tagesheimstätten zu empfehlen, in denen den

### Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal.

Wien, 4. Juni. In überaus festlicher und stimmungsvoller Weise wurde heute vormittags im Volksgarten nächst der Hofburg das vom Bildhauer Hans Bitterlich geschaffene Denkmal für weiland Kaiserin Elisabeth enthüllt, das der patriotische Bürgersinn spontan und opferfreudig errichtet hat. Die Straßen der Stadt, durch welche der Kaiser von Schönbrunn aus zum Festplatz den Weg nahm, bildeten, überaus festlich geschmückt, eine Via Triumphalis. Sämtliche Gebäude in diesen Straßen trugen den reichsten Schmuck an Wappen, Fahnen und Keisig. Überall bildeten die Veteranenvereine und die freiwilligen Feuerwehren von Wien und Umgebung Spalier, hinter welchem viele Tausende seit den frühen Morgenstunden der Vorbeifahrt des Monarchen harrten. Auf dem Platz vor dem Volksgarten nahmen etwa 700 Mädchen aus Offiziers- und Beamtentochterinstituten sowie 1000 Knaben und 1000 Mädchen aus den städtischen Schulen Aufstellung. Hier versammelten sich auch zahlreiche Deputationen von Vereinen, Korporationen und Genossenschaften, Abordnungen aus allen Kronländern und zahlreichen Städten. Auf dem eigentlichen Festplatz im Volksgarten, woselbst dem Denkmal gegenüber das Kaiserzelt errichtet worden war, waren versammelt: Bürgermeister Dr. V u e g e r, die Bürgermeister von München und Posen, hofen und zahlreicher anderer Städte, die Abgeordneten, das Offizierskorps, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, des Handels, Hof- und Staatsbeamten, Stadtvertretungen etc., zusammen etwa 700 Personen. Weiters waren erschienen sämtliche Hofwürdenträger, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, Ministerpräsident Dr. W e k e r l e mit den Ministern B i c h y und Z e t e l s a l u s s y, der Präsident des Herrenhauses Fürst W i n d i c h g r ä z, Mitglieder des Hochadels, der Hofstaat der verbliebenen Kaiserin, die Generalität, das diplomatische Korps, die Geistlichkeit, zahlreiche Landesherren, schließlich das Denkmalkomitee mit den Künstlern usw.

### Ein christlichsozial-romanischer Bund.

Wie die christlichsozialen Blätter melden, besteht bei den zehn italienisch-konservativen Abgeordneten die Absicht, mit der christlichsozialen Vereinigung in allen wirtschaftlichen Fragen zusammenzugehen.

**Die Mutter als Engelmacherin.** Vor dem St. Völtner Schwurgericht ist einer der furchtbarsten Kriminalfälle verhandelt worden. Die 25jährige Tagelöhnergattin Margarete K e i l war angeklagt, in den Jahren 1901 bis 1906 ihre vier Kinder, die ihr als unwillkommene Kostgänger lästig geworden waren, durch Phosphor vergiftet zu haben. Die Angeklagte erklärte sich nach Verlesung der Anklage für schuldig und gibt an, sie habe ein Kind neun Tage nach der Geburt vergiftet, die übrigen tötete sie am zweiten Tage. Als Motiv gab sie an, sie habe gefürchtet, ihre Kinder, die in rascher Folge auf die Welt kamen, nicht ernähren zu können. Dem Präsidenten, der ihr das Entsetzliche ihrer Handlungsweise vorhielt, erklärte sie ruhig, daß sie ihre Handlungsweise heute bereue, aber nun ließe sich nichts mehr ändern. Die unnatürliche Mutter wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, wird aber jedenfalls begnadigt werden.

## Locales und Provinziales.

### Von der Kreuzerdivision in Nordamerika.

Der Präsident der „New-Yorker Staatszeitung“, Hermann K i d d e r, gab dieser Tage zu Ehren des Konteradmirals P l e s s o t t und der Offiziere der dort weilenden österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „St. Georg“ und „Alpern“ ein Bankett, an dem zahlreiche Mitglieder der österreichischen und

im Dienst befindlichen Mädchen in ihren freien Stunden Gelegenheit geboten wäre, sich in anständiger Weise ein paar Stunden zu unterhalten: eine kleine Bibliothek, Abhaltung von Gesellschaftsspielen, Veranstaltung von Theateraufführungen und kleinen Tanzkränzchen. Das alles wäre wohl un schwer und ohne zu große Kosten durchzuführen und würde so manchem Mädchen zehnmal lieber sein als die meist zweifelhaften Vergnügungen, die ihm heute geboten werden.

Sonst aber müssen vor allem die Hausfrauen selbst dahinarbeiten, daß sie den Mädchen das Leben so einzurichten trachten, daß sie selbst es dem unsicheren Dasein der Lohnarbeiterin vorziehen. Das ist nicht so schwer; materiell stehen sich ja die meisten Dienstmädchen ohnedies besser als die Hand- und sonstigen Arbeiterinnen; man gewähre ihnen etwas mehr Freiheit, als sie heute genießen, und sie werden zufrieden sein! Warum sollte es nicht möglich sein, den Mädchen auch an Wochentagen, etwa zwischen Hause und Nachtmaß eine halbe Stunde Zeit zu einem kleinen Spaziergang zu gewähren und ihnen an jedem Sonntag einen Ausflug zu gestatten? In vielen Fällen ist die Familie Sonntag nachmittags nie zu Hause und bedarf des Mädchens erst spät abends, die Frau aber gewährt ihr, sich streng an ihren Vertrag haltend, die wenigen Stunden Freiheit nur alle vierzehn Tage. Man bleibe bei dem vierzehntägigen Ausgange, gestatte aber die erwähnten Wochenpausgänge sowie den Ausgange an nichtfreien Sonntagen, so oft es die Verhältnisse gestatten, sozusagen als Prämie für gute Aufführung.

Man gewöhne sich endlich daran, in dem Dienstboten wieder den Hausgenossen, der des freundlichen Rates und Schirmes bedarf, und nicht mehr schon im voraus den „gezählten Feind“ zu erblicken, denn: wie man in den Wald ruft, so tönt's zurück!

Denn an den mißlichen Verhältnissen sind leider nicht stets die Dienstboten, sondern nur allzuhäufig wir selber schuld, indem wir ihnen mit einem ungünstigen Vorurteil entgegenkommen; lernen wir, gütige, verständnis- und ein sichtsvolle Herren sein, und versuchen wir dann, unsere Mädchen zu lehren, brauchbare, brave Mitglieder der Familie zu werden und sie werden uns und unseren Kindern in Liebe zugetan sein!

der deutschen Kolonie teilnahmen. Bei diesem Anlasse wurden mehrere Reden gehalten, worin die zwischen Deutschland, Oesterreich und den Vereinigten Staaten bestehende Freundschaft gefeiert wurde.

**Die Regatten des k. u. k. Yachtgeschwaders** haben nach durchschnittlich sehr günstigen Wetter am Montag nachmittag ihr Ende gefunden.

**Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola.** Am vergangenen Montag hat Herr Professor Klemens Aigner den im Herbst vorigen Jahres begonnenen Vortragszyklus über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert“ mit einem in wärmsten Worten gehaltenen Vortrag über das Leben und Schaffen unseres heimischen Dichters und Politikers Anastasius Grün beendet. In überaus fesselnder und geradezu meisterhafter Darstellung hat Herr Professor Aigner seiner dankbaren Zuhörerschaft den Weg durch die vielfach verschlungenen Pfade einer hochbedeutenden und grundlegenden Zeitperiode gewiesen und aus der überreichen Fülle deutschen Denkens und Schaffens aus dieser Zeit stets das Beste und Schönste geboten. Herr Professor Aigner hat es glänzend verstanden, in jeder Stunde seinen Zuhörern einen neuen Ausblick auf bisher wenig bekannte oder schon halb vergessene dichterische Erscheinungen zu eröffnen und Männern gerecht zu werden, denen die undankbare Nitwelt Verständnis und Anerkennung versagte. Für seine eifrige und nicht genug zu würdigende Mühewaltung möge Herr Professor Aigner des herzlichsten und tiefstgefühlten Dankes seiner wenn auch kleinen, so doch getreuen Zuhörerschaft versichert sein, die an die Worte ihres Dankes die Bitte reiht, Herr Professor Aigner möge auch im kommenden Herbst seinen Freunden und Verehrern den Weg weiter weisen durch deutsches dichterisches Schaffen und Wirken. Für die freundliche Ueberlassung des Bibliotheksraumes aber sei dem sehr geehrten Herrn Direktor Peter M a r e s c h der beste Dank abgestattet.

**Die Gemeindevahlen.** Die Gemeindevahlen, die wegen einiger Fehler, die sich gelegentlich der Reklamations-erledigung ergeben hatten, verschoben wurden, beginnen am 14. d. M. Im dritten Wahlkörper finden die Wahlen statt: Am 14., 15., 17. und 18. Juni für die in Pola wohnenden Wähler. Am 19. d. wählen Fasana, Gallefano und Peroi sowie die außerhalb der Stadt Pola Wohnenden. Am 20. d. wählen Altura, Cavrano, Lavarigo und Montichiano. Am 21. d. Pomer, Promontore und Stignano. Am 22. d. Visignano, Medolino und Sissano. Am 24. d. wählt der zweite Wahlkörper, am 25. d. der erste Wahlkörper.

**Zweistündige forcierte Fahrt S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max.“** Am 6. Juni halb 8 Uhr Früh findet bei Wetterzulage die zweistündige forcierte Fahrt S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max.“ an der 18 Seemeilenstrecke statt. Zur Markierung als Brancorso-Schiff wurde S. M. S. „Pluto“ als Gronghera-Schiff ein Torpedoboot der Maschinen Schule und als Torpedoschiff S. M. S. „Salamander“ bestimmt.

**S. M. S. „Wildfang.“** Am 6. Juni l. J. findet die Maschinenprobefahrt S. M. S. „Wildfang“, sowie Anschließen der Geschütze und Erprobung der torpedistischen Einrichtungen auf diesem Schiffe statt.

**Urlaube.** 28 Tage L.-Sch.-F. Olivier Graf R e s s e g u i e r de Miremont (Wien und Oesterreich-Ungarn), im Anschlusse an seine Uebersetzungsreise; 8 Tage Obr.-Widtr. Robert K n e z (Karlstadt); 5 Tage L.-Sch.-L. Roman J u n o w i e z (Leplitz Schönau), L.-Sch.-F. Bruno K o t a z (Graz).

**Wetttschießen.** Sonntag den 9. Juni l. J. findet Schießen um den Wanderpreis „Marineaktion“ statt. Beginn halb 3 Uhr nachmittags. Kennungsschluß: halb 4 Uhr nachmittags.

**Kundmachung über die Abhaltung von Amtstagen.** Zum Zwecke der Erteilung von Auskünften in kommerziellen Angelegenheiten, Entgegennahme von Wünschen und Beschwerden seitens des Publikums werden auf nachbenannten Strecken auf den nachfolgend festgesetzten Tagen und Orten Amtstage abgehalten, und zwar: a) Auf der Linie A b l i n g — G ö r z — S t b. T r i e s t in den geraden Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember. In G ö r z S t b. jeden ersten auf einen Wochentag fallenden Montag des Monats; in S t. L u c i a - T o l m e i n jeden ersten auf einen Wochentag fallenden Dienstag des Monats. b) Auf der I s t r i a n e r S t a a t s - b a h n und der Lokalbahn T r i e s t — P a r e n z o. In den geraden Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember. In P a r e n z o jeden ersten auf einen Wochentag fallenden Samstag des Monats. In Pola jeden zweiten auf einen Wochentag fallenden Mittwoch des Monats. In P a r e n z o jeden zweiten auf einen Wochentag fallenden Samstag des Monats. Die Amtstage werden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags im Amtsgebäude der betreffenden Station abgehalten.

**Wie Beweise gemacht werden.** Der „Giornaletto“ hat sein längst ersehntes Ziel erreicht und der Wirtschaftspartei in seiner gestrigen Nummer „die Maske vom Gesichte gerissen“, so daß jedermann das echte, unverfälschte slawische Gesicht hinter der Maske sehen kann. Diesen Beweis für die slawischen Tendenzen der Wirtschaftspartei hat ihm der „Omnibus“ geliefert durch seinen Bericht über die Wählerverammlung der kroatischen Partei im „Rarodni dom“. Der „Omnibus“ berichtet, daß sich die kroatische Partei dem Programme der Wirtschaftspartei anschließt, wobei betont wird, daß es sich nicht um politische sondern nur um rein ökonomische Fragen handelt und daß die Wähler aufgefordert wurden, für die Kandidaten der Wirtschaftspartei zu stimmen. Der Bericht des „Omnibus“, der stellenweise wörtlich zitiert ist, diene dem „Giornaletto“ als Grundlage zu dem Artikel „Si sono levati la maschera“. Leider ist dem „Giornaletto“ hiebei ein kleines Versehen passiert und auf diesem kleinen Versehen beruht die gewaltige Beweisführung für die kroatischen Tendenzen

der Wirtschaftspartei. Der „Omnibus“ vom 3. d. liegt überall noch auf und wer sich überzeugen will über die richtige Beweisführung des „Giornaletto“, der vergleiche die in beiden Blättern wörtlich gleiche Schlußrede des Herrn Dr. Z u c c o n; wörtlich gleich bis auf den kleinen Unterschied, daß der „Omnibus“ sagt: „... e di assicurarsi della piena vittoria, se tutti faranno il loro dovere“ und der „Giornaletto“, welcher den „Omnibus“ zitiert, sagt: „... e di assicurarsi della piena vittoria del partito croato se tutti faranno il loro dovere.“ In diesen drei Worten liegt der Sinn, daß der Sieg der Wirtschaftspartei ein Sieg der kroatischen Partei ist, auf diesen drei Worten ruht die Beweisführung; daß Worte übersehen werden können, kann vorkommen; daß aber bei der Zitierung einer Zeitungsnotiz neue, nie dagewesene Worte dazu kommen, ist kein Versehen sondern eine Fälschung.

**Neuer Patentanwalt.** Der vom k. k. Patentamt ernannte und beidete Patentanwalt Ingenieur Wilhelm Kornfeld hat sich mit dem langjährigen Patentanwalt Dr. Fritz Fuchs, Wien VII, Siebensterngasse 1, vereinigt. Lesern dieses Blattes wird mit Berufung auf dasselbe hinsichtlich Patenterlangung kostenlos Auskunft erteilt.

**Einführung der Musiktage in Grado.** Für den Kurbezirk Grado wurde mit 1. d. eine Musiktag eingeführt, welche von den Kurgästen in den Monaten Juni, Juli und August eingehoben wird. Die Kurkommission ist jedoch zur Einhebung der Musiktage nur insoweit berechtigt, als in den genannten drei Monaten wenigstens drei regelmäßige Musikproduktionen in der Woche stattfinden und dies in der Kurliste verlaublich wurde. Der Musiktag sind alle jene Besucher des Kurbezirkes unterworfen, welche sich in demselben länger als 48 Stunden aufhalten. Die Musiktag beträgt bis zu einer ununterbrochenen Aufenthaltsdauer von drei Wochen für eine Person und jede Woche eine Krone. Nach Bezahlung von drei Wochenraten für den ununterbrochenen dreiwöchentlichen Aufenthalt entfällt die Verpflichtung zur Entrichtung einer weiteren Musiktag für dieselbe Saison. Eine angefangene Woche wird für voll gerechnet.

**Der „Giornaletto“ und die Wirtschaftspartei.** Die Wirtschaftspartei und besonders eines ihrer Mitglieder wurden in der Nummer des „Giornaletto“ vom 2. d. M. in so gemeiner Weise beschimpft, daß die nötigen Schritte eingeleitet wurden, um die verantwortliche Schriftleitung zur gerichtlichen Rechenschaft zu ziehen. Der Ton, den dieses Blatt in seinen letzten Nummern anzuschlagen beliebt, war bis jetzt, zur Ehre der Presse Polas muß es gesagt werden, noch niemals gebräuchlich. Dieser Ton ist ein derartiger, daß es unmöglich wird, den Darlegungen des Blattes weiterhin zu folgen. Jedes Kind weiß, daß wir den Kampf gegen eine unmöglich gewordene Gemeindevirtschaft im eigensten Interesse der Gemeinde selbst führen. Daß sich die bisherigen Vertreter des herrschenden Systems mit allen Kräften gegen den Untergang sträuben, finden wir vollkommen verständlich; ebenso unverständlich finden wir aber, daß das ihr als Organ dienende Blatt den allereinfachsten Regeln des Anstandes auf solche Art Hohn spricht. Wir können der Kampfesweise des „Giornaletto“ nicht folgen, einer Kampfesweise, die, wie wir aus Äußerungen sehr angesehener Bürger der Stadt wissen, auch von diesen nicht gebilligt wird. Bisher konnte man sich aber nicht dazu aufrufen, einer solchen Schreibweise Einhalt zu tun. Wir erklären daher, daß wir auf die weiteren Ausfälle des „Giornaletto“ überhaupt nicht mehr reagieren werden und sind überzeugt, damit die Billigung fast der ganzen, weil anständigen Bevölkerung Polas zu finden.

**Zwei Unteroffiziere ertrunken.** Vergangenen Sonntag abends ereignete sich bei Cavarolla nächst Beneda ein Bootsunfall, dem zwei junge, hoffnungsvolle Menschenleben zum Opfer fielen. Der Sachverhalt ist folgender: Am Nachmittags des genannten Tages unternahm der Zugführer K o t t e l und die Korporale B r a b e z und J e s l e r des hiesigen Festungsartillerieregiments von Punta Christo aus mit einem Ruderboot einen Ausflug nach Beneda. Nach kurzem Aufenthalt dortselbst traten sie gegen Abend wieder die Rückfahrt nach Punta Christo an. Während des Nachmittags war die See fast ruhig gewesen, gegen Abend hatte sich jedoch ein leichter Wind erhoben, welcher einen Seegang zur Folge hatte, dem das nicht besonders festliche Fahrzeug kaum standhalten konnte. Circa zwei Kilometer vor Cavarolla brachte eine Welle das Boot zum Kentern und die Insassen fielen ins Wasser. Da alle drei vorzügliche Schwimmer waren, versuchten sie zuerst, das Boot wieder umzubringen, was ihnen jedoch trotz fast einstündigem Bemühen nicht gelang. Auf Anraten der beiden anderen schwamm nun der Korporal B r a b e z nach Cavarolla, um von dort Hilfe zu holen, während sich seine Gefährten mittlerweile am Boot festhalten wollten. Als nach mehr als einer Stunde B r a b e z zurückkam, war weder von seinen Gefährten noch vom Boot etwas zu sehen. Da mittlerweile die Nacht herein gebrochen war, wurde das Meer durch Dampfmaschinen und Scheinwerfer abgesehen, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. — Wahrscheinlich haben die beiden Unteroffiziere, durch die hereinbrechende Dunkelheit beunruhigt, ebenfalls versucht, durch Schwimmen das Land zu erreichen und haben dabei infolge von Seegang und Ermattung den Tod in den Wellen gefunden. Für diese Annahme spricht nämlich der Umstand, daß man von Cavarolla aus in einiger Entfernung vom Strande Hilferufe gehört haben will. Nach den Leichen der beiden Verunglückten wird gesucht.

**Großer Einbruchsdiebstahl.** In dem Manufakturwarenladen von S l e i k o & B o r n e t t i n i in der Via di Riborgo Nr. 35 in Triest wurde vorgestern nachts ein Einbruch verübt. Die Täter, welche in einem Verschlage im Atrium ein Loch in die Wand geschlagen hatten, durch das sie in den Laden gelangten, stahlen eine bedeutende Menge Waren, darunter 200 Hemden, 126 Meter Samt, mehrere Duzend Taschentücher usw. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt 1135 Kronen. Die geschädigte Firma ist gegen Einbruchsdiebstahl versichert. — Dieser Einbruchsdiebstahl erinnert lebhaft an jenen, der vor mehreren Wochen in der hiesigen Fränkischen Schuhwarenniederlage verübt



wurde. Auch damals drangen die Einbrecher durch ein Loch, das sie von einer an das Verkaufsgewölbe grenzenden Tischlerwerkstätte aus in die Mauer geschlagen hatten. Einer der Täter entfloß damals. Vielleicht hat er bei dem Einbruchsdiebstahl in Triest mitgewirkt.

### Drahtnachrichten.

#### Der Seeleute-Streit.

Paris, 4. Juni. Das Komitee der streikenden Seeleute benachrichtigte den Marineminister, daß es die Streikenden in allen Häfen aufgefordert habe, die Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Bomben-Attentate.

Berlin, 4. Juni. Das Wolfsbureau meldet aus Lodz unterm gestrigen: Abends wurde gegen zwei Polizisten eine Bombe geschleudert, wodurch die Polizisten sowie fünfundzwanzig Passanten Verletzungen erlitten. Der Fabrikant Budzinski wurde getötet.

Lodz, 4. Juni. Gestern wurde gegen drei Polizisten und militärische Begleitmannschaften ein Mordanschlag ausgeübt. Dabei wurde ein Polizist tödlich, ein Polizeisergeant und ein Soldat leicht verwundet.

#### Die Unruhen in China.

Shanghai, 4. Juni. Der Gouverneur von Kanton meldete der Regierung in Peking, daß die Unruhen in Pienchow und Pakaroi unterdrückt sind und daß die Missionen sich in Sicherheit befinden. Die Ueberfüllung des hiesigen Marktes mit amerikanischen Baumwollgütern hat zur Befundung des Marktes Rückverschiebungen gezeitigt.

Wien, 4. Juni. Die Schwester der weiland Kaiserin Elisabeth, Maria, Königin beider Sizilien, ist heute früh aus München hier eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser empfangen worden.

Smolensk, 3 Juni. Heute zogen etwa tausend Bauern in die Kreisstadt Sitshenka und forderten die Herausgabe der für die Linderung des Notstandes in der Provinz angewiesenen Gelder. Auf das Zureden der Behörden, die die Unmöglichkeit einer Herausgabe der Gelder ohne Ermächtigung seitens der höheren Behörden auseinandersetzte, beruhigten sich die Bauern anfänglich, griffen aber später den Distriktschef und den Steuereintnehmer an und verwundeten den Distriktschef, einen Polizeikommissär und einen Untersuchungsrichter durch Steinwürfe. Die Schutzleute machten gegen die Angreifer von der Schusswaffe Gebrauch, wobei zwei Bauern getötet und mehrere schwer verwundet wurden.

### Fremdenverkehr in Pola.

1. u. 2. Juni.

#### Hotel Central:

August Epp, Fabrikant, Innsbruck — Josef v. Matich, k. u. k. Oberst, Graz — Heinrich Fischer, Revident, Wien — Ignaz Sommer, Reisender, Wien — Albert Ungar, Reisender, Budapest — Josef Schaar, Reisender, Wien — Franz Jandourek, Hauptmannaditor, Laibach — Johann v. Kofsi, Reisender, Triest — Ing. Sam. Bauer, Direktor, Triest — Arpad Spalda, Ingenieur, Adelsberg — Leopold Bienenfeld, Reisender, Wien — Karl Brem, Reisender, Nürnberg — August Franze, Reisender, Wien — Dr. Wilhelm Bendel, Bezirkskommissär, Cattaro — Rudolf Prager, k. u. k. Oberst, Fiume — Johann Gajtesy, k. u. k. Lin.-Sch.-Leutnant, Fiume — Albin Mungler, Beamter, Graz — Theodor Sinek, Reisender, Triest — Gottfr. Benzl, Mechaniker, Wien — Ignaz Blucher, Ingenieur, Triest — Leopold Lemann, Mechaniker, Wien.

Anna Hoper, Private, Wien — Mini Gauster, Private, Wien — Volbi Hoper, Private, Wien — Josef Schubert, Ingenieur, Tepliz — Dr. Karl Blaschel, Zentraldirektor, Brüx — Eugen Bernigh, Reisender, Triest — Theodor Reuter, Reisender, Wien — Dr. Emil Kolben, Ingenieur, Prag — Leopold Leitner, Kaufmann, Wien — Moritz Handofsky, Reisender, Wien — Max Mez, Reisender, Wien — August Franze, Reisender, Wien — Philipp Barunsteiger, Wien — Dr. Max von Layenthal, Sekretär, Wien — Richard Nibel, Sekretär, Wien — Alexander Freund, k. u. k. Rat, Wien — Iride Ciani, Reisender, Parma — Otto Hirsch, Reisender, Wien.

#### Hotel Stadt Triest:

Heinrich Weit, Reisender, Triest — Bernhard Gottesmann, Reisender, Wien — Wilhelm Haut, Kaufmann, Budapest — Leone Fano, Goldarbeiter, Triest — Dr. H. Mayer, Arzt, Prag — Dr. Rudolf Richter, Finanzkommissär, Triest — Johann Bramstein, Reisender, Wien — Rudolf Soja, Offizial der k. u. k. Nordbahn, Wien — Johann Seat, Reisender, Triest — Emil Petracco, Reisender, Triest — Otto Kull, Kaufmann, Balbandon — Erich Furbauer, Kaufmann — Anton Krähl, Kellner, Pola — Ludwig Henkl, k. u. k. Freg.-Kapitän Pola — Ignaz Schöffel, Ingenieur, Triest — Else Schulte, Private, Brioni — Karl Kochard, Reisender, Wien.

Viktor Resai, Privatier, Varenzo — Josef Schwarz, Reisender, Wien — Rudolf Gruby, Ingenieur, Reichenberg — Elisor Witwe Tamaro, Private, Varenzo — Willi Erdmann, Reisender, Wien — Josef Koch, Reisender, Wien — Georg Finizio, Reisender, Triest.

#### Hotel Imperial:

Alois Pretner, Beamter, Laibach — Oskar Bergson, k. u. k. Rechnungsoffizial, Wien — Franz Debel, Privatier, Rudolfswert — Josef Herbst, Fabrikant, Frieschich — Mario Ledeschi, Ingenieur, Triest.

Franz Sacher, Hauptmann, Beneda — Adolf Stengel, Kadettoffiziersstellvertreter, Wien.

#### Hotel Due Mori:

Heinrich Sedmal, Reisender, Triest — Annina Klein, Private, Triest — Alice Klein, Private, Triest — Guido Muzizza, Beamter, Triest — Georg Elner, Privatbeamter, Josef Leonardi, Kaufmann, Triest.

Johann Janz, Reisender, Triest — Marcello Ugo, Besitzer, Varenzo — Michael Bezetto, Tischler, Triest.

#### Hotel de la Ville:

Konrad Kirntner, Schauspieler, Wien. David Spitzsteiner, Magazinsmeister, Wien.

#### Hotel Piccolo:

Franz Webriger, Seemann, Pola — Richard Wienert, Elektriker, Reichenberg.

#### Kurhaus Brioni:

Alexander Diamantidi, Ingenieur, Wien — Franz Wrany samt Frau Viktoria k. k. Beamter, Wien — Fritz Hamburger, Fabrikant, Wien — Laura Diamantidi, Wien — Elsa Rutterstropfer samt Familie, Private, Wien — Inna Langer, Private, Wien — Marianne Jüngling, Private, Wien — Dr. Albert Koesch, Ministerialrat, Wien — Hermine Sannß, Private, Fresen a. d. Drau — Kornel Kirchner, Privatier, Wien.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Juni 1907.

#### Allgemeine Uebersicht:

Die Luftdruckverteilung ist im allgemeinen dieselbe geblieben, nur das kleine Barometerminimum, das gestern sich über Skandinavien befand, hat an Ausdehnung gewonnen und in nördlicher Richtung über Ungarn erstreckt.

In der Monarchie meist trüb mit Regenfällen und N-lichen Winden; an der Adria trüb bei Regen und schwachen N-lichen Winden. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist trüb, dann Aufklärung bei mäßigen N-lichen Winden, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.7 2 Uhr nachm. 758.5. Temperatur . . . 7 . . . + 17.7°C, 2 . . . + 16.1°C. Regendefizit für Pola: 110.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.8° Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

## Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Küche, Dienerzimmer und Bodenraum, Gas und Wasserleitung in der Wohnung. Zu besichtigen zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags Via Planatica 20. 679

Stellagen, für ein Papiergeschäft geeignet, gebraucht, jedoch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben an die Administration. 629

Deutsche Lehrlinge werden aufgenommen Piazza Carli 1, I. St. 669

Famenschneider-Arbeiterinnen werden aufgenommen. Anfragen von 1 bis 2 Uhr nachm. Via Medolino Nr. 3, I. Stod, Küfner. 673

Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Berggolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303

Wer Güter, Befähigungen, Mandrien, überhaupt Unbewegliches in ganz Istrien zu verkaufen wünscht, der wende sich an Jos. Jozza, Krizevac in Kroatien. 673

Eine Wohnung mit 7 bis 8 Zimmern gesucht. Nur schriftliche Anträge an die Administration. 711

Geschickte Kleidernäherin wird fürs Haus gesucht. S. Policarpo Nr. 203, I. Stod, 5. 712

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Gas- und Wasserleitung, Aussicht zur Sternwarte, zu vermieten. Via Tartini 13, ebenerdig. 706

Eine Badewanne mit Gasofen, komplett, Möbel und diverse Gegenstände zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags San Policarpo Nr. 204, 2. Stod links. 715

Für perfekte Wiener Köchin wird in feinerer Familie entsprechender Dienstplatz gesucht. Gest. Anträge mit Angabe des Monatslohnes unter „Berläßlich 100“ an die Administration. 709

Wegen Ueberföhlung ist ein Flügel und eine komplette Salon-garnitur zu verkaufen Via Ospedale Nr. 33, zwischen 9—11 Uhr vormittags. 710

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zugehör ist mit 1. Juli zu vermieten. Via Mugio Nr. 11. 713

Elegante Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Zugehör, Wasser, Gas, wird gesucht. Offerten an die Administration unter Nr. 714.

## Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf 399 meiner neuartigen Holzrouleaux u. Jalousien gegen hohe Provision gesucht.

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten  
Siegelmärken jeder Art  
Kautschukstempel  
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig  
Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

## ENRICO PREGEL

Pola, Via Sergia 21

Ausschliesslicher Verkauf und grosses Lager von Hemden, Krägen und Manschetten

LÖWE-MARKE

der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag II.

Neue Ankunft für Frühjahr  
von farbigen Zephyr-Hemden in den modernsten und feinsten Mustern. Große Auswahl von Sporthemden, Kravatten und Stöcken.

Alleinverkauf und reichhaltiges Lager  
von der berühmten Law-Tennis-Racket Doherty, E. G. M., Riselej, Renschaw etc. der Fabrik Slazenger & Sons, London.

Neuheit der Saison 1907  
Slazenger Rackets, Puteaux, Tennis-Bälle, Fußballle.  
Alle Fabrikate der Firma Slazenger & Sons, London, werden zu Original-Fabrikspreisen ohne Aufschlag verkauft.

Kongreß-Stoffe  
zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts.  
163 FABRIKSNIEDERLAGE:  
JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen).  
Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

Ich kaufe abgetragene Herrenkleider, Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten, auch unechte Borten zu höchsten Preisen. Ich bin auf der Durchreise in Pola und bleibe drei Tage hier. Verständigungen erbeten per Korrespondenzkarte. Wilhelm Haut, Pola, Hotel „Stadt Triest.“

Journal-Versezerkel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Besagebür. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illustr. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Regendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universal“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universal nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt.  
187 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Restaurant „Narodni dom“  
Viale Carrara, Pola  
empfehlen dem P. T. Publikum stets frisches Märzen- und à la Bock-Bier aus der Budweiser Aktien-Brauerei, ferner reine Steirer, Istrianer und Dalmatiner Schank- u. Flaschen-Weine. Für vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit wird bei prompter Bedienung bestens gesorgt.  
Abonnements zu ermässigten Preisen. Separierte Speiseräume.  
Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
598 J. Vauoptić, Restaurateur.

Johann Strecker  
577 ■ neue Zivil- und Militär-Schneiderei ■  
Via Giosuè Carducci Nr. 65, I. Stock  
Große Auswahl  
in Original englischen Modestoffen.  
Alle Arten  
Zivil- u. Sportkleider als auch Uniformen werden auf das eleganteste und solideste ausgeführt.

Ziegelei  
der  
Bauunternehmung Jak. Ludw. Münz, Pola  
offeriert ihre Produkte, speziell  
Normalziegel 29 x 14 x 6 1/2 cm  
Ziegel, ital. Format 26 x 13 x 6 1/2 cm  
Doppel-Pierette 20 x 10 x 8 cm  
Einfache Pierette 20 x 10 x 4 cm  
Grosse Tavelle 30 x 15 x 3 cm  
Kleine Tavelle 20 x 10 x 2 cm  
Coppi ca. 45 cm lang.  
Versand nach jeder beliebigen Bahnstation und Hafen. 595

# Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell.

83

Nachdruck verboten.

Hier Schiffbruch, einsame Insel, Hunderte von Meilen mitten im größten Ozean der Welt, ein wasser-gefülltes Wrack, und wer weiß, wie viele noch drohende Gefahren in Aussicht. Wahrlich, Gründe genug, um Tränen des Kummers zu vergießen. Und doch über- wog die Komik bei dieser Ideenverbindung.

Natürlich war auf unserer Insel wenig zu sehen; der ganze Umfang betrug höchstens eine und dreiviertel Seemeilen. Wir ersteigen den höchsten Punkt, der von den Masten unserer Brigg noch weit überragt wurde und hier kam uns die Winzigkeit des Eilandes erst recht zum Bewußtsein. Von Nordosten wehte eine frische Brise und ringsumher dehnte sich in endloser Fläche das blaue im Sonnenschein glühende Meer. Es stand keine Brandung; aber die lange Dünung hob sich, wenn sie die steilabfallende Außen- seite der Insel erreichte, bis unmittelbar vor unsere Füße. Im Falle eines Sturmes mußten die Wogen unsehlbar fortwährend über das Eiland hinweg- brechen. Je eingehender ich die Insel betrachtete, desto mehr befestigte ich meine ursprüngliche Theorie über ihre Entstehung. Hier mußten vulkanische Kräfte ihr Spiel getrieben haben. Woher sollten sonst die glatten Felsadern kommen, die sich überall zwischen den Korallenformationen hindurch schlängelten, woher der ebene zementartige, wie die Höhlung eines Rößfels sich allmählich vertiefende Grund der Bucht? Ich erklärte mir die Sache so: Eine auf dem Krater eines unterseeischen Vulkans entstandene Korallen- bildung war durch eine Eruption über die Oberfläche des Meeres emporgehoben. Lavaströme hatten sie zerissen und ihr die jetzige Gestalt gegeben.

Da die Felszacken, woran unsere Trossen be- festigt waren, mir sicher genug schienen und wir also den Zweck unserer Expedition erreicht hatten, setzte ich Kelly wieder in das Boot und schob es längs der Brigg. Die Stelling war fertig und sobald das Led kein Wasser mehr ausströmen würde, wollten wir sie überhängen. Inzwischen schickte ich die beiden Matrosen nach oben, um Royal und Bramraen herunter zu geben und so den Windfang

bei einem etwaigen Sturme zu verringern. Das Aussehen der Sonne gefiel mir gar nicht; blutrot und verschwommen, als ob der Wind im Anzuge wäre. Es verging fast eine Stunde, bis wir die Raen an Deck festgezurt hatten, und jetzt lief nur noch ein schwacher Wasserstrahl aus dem Led.

So konnte es aber noch lange andauern. Wir mußten also etwas nachhelfen, bemannte die Pumpen und nach einer halben Stunde ununterbrochenen Pumpens tropfte das Led nur noch. Wir pumpten noch eine Weile; da hörte es ganz auf. Es war mittlerweile Mittag geworden; aber keiner von uns, müde und hungrig wie wir waren, dachte auch nur daran, auszuschneiden, ehe wir das Led gut und sicher gedichtet hatten. Wir hängten die Stelling über. Der Bootsmann und ich stiegen hinauf, bewaffnet mit einem schweren Hammer und einem halben Duzend armlanger kupferner Bolzen, von denen wir ein ganzes Paket in der Zimmermannskiste gefunden hatten. Das Plankenende schien durch einen, wahr- scheinlich von der Ladung verursachten Stoß von innen von seiner Verbolzung losgerissen zu sein. Sonst war es völlig unbeschädigt und die Dicke und Stärke der Planken ließ auf eine höchst sorg- fältige Ausführung des ganzen Baues schließen.

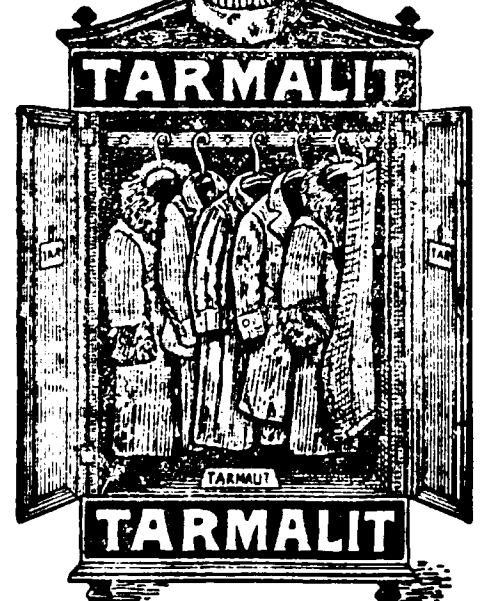
Mit einigen weit ausholenden Hammerschlägen trieb der Bootsmann das Ende der Planke an seinen alten Platz zurück und verbolzte es von neuem. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß dieses Stück Arbeit zur Zufriedenheit ausgefallen war, kletterte ich an Deck und schickte Johnson mit Berg und Sepeisen auf die Stelling, um den Bootsmann zur Hand zu sein. Dieser kalkterte nun das Led so kunstgerecht wie der beste Schiffszimmermann. Um ein Uhr war er damit fertig. Jetzt blieb uns nichts weiter zu tun übrig, als die Rahten mit Pech aus- zugießen. Da sich der Pechfessel aber jedenfalls in dem jetzt noch unter Wasser liegenden Stabelgatt be- fand, mußten wir mit dem Verpechen warten, bis wir das Schiff lenz gepumpt hatten. Sinnet bestrich also die Rahten vorläufig mit Teer. Dann kam er an Deck, rot und erhitzt, und wie wir alle, „klar“ für das wohlverdiente Mittagessen.

(Fortsetzung folgt).

60 Heller kostet der

# T O D

aller nur durch Motten



Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:  
 Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani,  
 Drogerie, Via Arsenale.  
 Repräsentant und En-gros-Verkauf  
 für Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten:  
**Ferdinand Lutz, Wien XIX** / 1  
 699 Döblinger Hauptstraße 60. w 4323

Kein Naphtalin mehr kein Einstreuen und kein Geruch! — Bequem und handlich im Gebrauch. — Eingeführt bei den k. u. k. Truppen, Kommande Wien, Hoftheater, Eisenbahnen, Lagerhäusern, Pelz- und Möbel-Niederlagen.  
**TARMALIT-TABLETTEN** sind in allen Drogerien, Parfumerien u. einschlägigen Geschäften erhältlich.

Eidmar-Feudhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblatter, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167

## Die berühmten Gillette-Rasier-Apparate

zu Original-Fabrikspreisen sind zu haben bei E. Pregel, Pola, Via Sergia.

# + Giuseppe Steindler +

— Pola, Via Sergia Nr. 7 —

### SPEZIALITÄT: Hygienische Gummiartikel:

Gummiabsätze für Schuhe, Gummistrümpfe, Gummikapseln für Stöcke Luftpöster, Bauchbinden, Monatsbinden für Frauen, Eisbeutel, Irr- katore, Klistierspritzen, Gummi-Badewannen, Bidé, Soxhlet-Apparate, Gummischläuche, Hosenträger, Watte, Verbandzeug, Suspensorium, Gummizuzerln, französische und amerikanische Spezialitäten von 2, 3 und 4 Kronen aufwärts.

Niederlage von in- und ausländischen photographischen Artiken und Parfumerien.

# Mattoni's Giesshübler

natürlicher alkalischer Sauerbrunn.

Als Heilquelle seit Jahrhunderten bewährt.

Vorzügliches Schutzmittel gegen Infektionskrankheiten.

● Bestes Erfrischungs-Getränk mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften. ●

### Giesshübler Brunnen-Versendung

Heinrich Mattoni A. G. in Giesshübl Sauerbrunn k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten bei Karlsbad (Böhmen).

General-Vertretung und Depot für Pola: **Luigi Dejak.**

## Erste Wiener Luxusbäckerei

# Figli di Leop. Hillebrand

Pola, Via Sergia 55

übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung. Täglich dreimal frisches Gebäck. — A. Wunsch ins Haus gestellt.

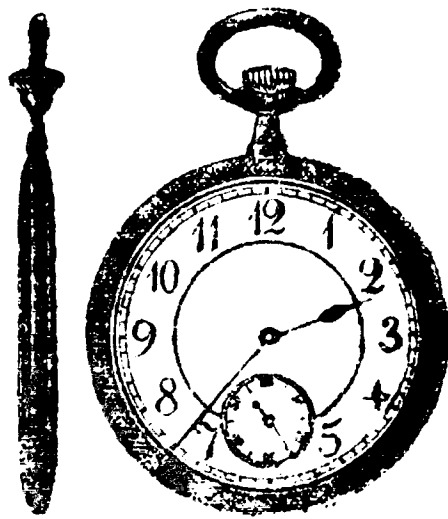
**Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber** 302 kauft zu bekannt höchsten Preisen **KARL JORGO**

Zwicker und Brillen jeder Art, genau nach ärztlichen Zeug- nissen zu haben bei K. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21 Reparaturen billigst.

302



Sendungen werden täglich nach allen Richtungen effektiert.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4.50, in Silber- gehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—

**Giovanni Bernard, Pola**  
 Galanteriewaren-, Reise-requisiten-, Parfumerie- und Modegeschäft.  
 EINZIGE NIEDERLAGE  
 von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“, der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.  
 Großes Lager in Socken, Strümpfen, Maglen, Glacé-, Zwirn- und Seiden-Handschuhen, farbigen Hemden, Sackflochern, Neuheiten in Damenmiedern u. Damen- gürteln und Handtaschen zu Fabrikspreisen.



Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Pa- tronnen separat K —40.

Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier Via Sergia 21.